© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Gemeinde vorerst auf die Einhebung der Getränkesteuer für Mineralwasser, so daß dieses in den Geschäften verbilligt abgegeben werden konnte.

Die Wasserversorgung von Hallstatt wird vom Waldbach gespeist, dem Abfluß einer der bekanntesten und bedeutendsten Karstquellen des Dachsteingebietes. Nach den veröffentlichten Berichten herrscht Unklarheit über den Verursacher der Verunreinigung. Da das Trinkwasser bisher nur zweimal jährlich einer Untersuchung unterzogen werden mußte, kann sich das Auftreten der Darmbakterien auch schon über einen längeren Zeitraum erstrecken. Das Einzugsgebiet der Karstquelle des Waldbachursprungs ist wie so oft in einem Karstgebiet nicht exakt abzugrenzen und umfaßt weite Teile der Hochfläche des Dachsteins; bei den seinerzeit durchgeführten Markierungsversuchen (Sporentrift) ergab sich sogar die Wahrscheinlichkeit eines unterirdischen Zuflusses aus der weit westlich liegenden Furche der Gosauseen.

Schon seit langem ist bekannt, daß ein hydrographisch besonders gut wegsamer unterirdischer Zusammenhang zwischen dem Hallstätter Gletscher auf der Hochfläche des Dachsteins und dem Waldbach besteht. Die Schüttungskurve der Karstquelle des Waldbachursprungs läßt einen direkten Zusammenhang mit dem Angebot von Schmelzwässern des Gletschers vermuten, die spätestens im Gletschervorfeld in das vorhandene Karstgefäßsystem im Dachsteinkalk einsickern.

Es ist daher durchaus nicht von der Hand zu weisen, daß die zunehmende touristische Erschließung der Gletscherregion – seit dem Bau der Dachsteinsüdwandbahn ist der sommerliche Gletscherskilauf auf dem Dachstein stark forciert worden – Hauptursache für die im Herbst 1982 aufgetretenen ungünstigen bakteriologischen Befunde des Wassers aus dem Waldbach ist. Auf die Möglichkeit einer derartigen Verunreinigung hat der Verfasser unter anderem schon in einem Vortrag auf der Schönbergalpe im Dachsteingebiet anläßlich eines internationalen Symposiums im „Jahr des Höhlenschutzes" Anfang Mai 1975 ausdrücklich hingewiesen. Im Herbst 1982 könnte die infolge der hiefür günstigen Wetterlagen aufgetretene überdurchschnittliche Abschmelzung auf den Gletschern zu einem Abtransport „zurückgehaltener" Verunreinigungen beigetragen haben. Die in der Tagespresse abgedruckte Erklärung des Leiters der bakteriologisch-serologischen Untersuchungsanstalt in Linz, Adolf Marek, der „Massentourismus sei schon so intensiv, daß zwangsläufig mit Verschmutzungen der Gletscher durch Harn und Kot zu rechnen sei", ist sicherlich keine Übertreibung.

Die Probleme der Versorgung Hallstatts mit Karstwasser aus dem Dachstein beweisen einmal mehr, daß verschiedene Nutzungen in Karstgebieten auf Dauer nicht immer miteinander vereinbar sind und daß für derartige Naturräume eine integrale Planung unter Abschätzung aller zukünftigen Nutzungsansprüche und ihrer jeweiligen Bedeutung notwendig ist, bevor durch einseitige, lokale Entscheidungen vollendete Tatsachen geschaffen werden, die den Entscheidungsspielraum für alle weiteren Maßnahmen einer sinnvollen Raumplanung oder einer sinnvollen Nutzung des Naturraumpotentials weitestgehend einengen. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Das internationale Symposium zum Schutz des Karstes im Oktober 1982 in Lipica (Slowenien)

Die 160. Wiederkehr des ersten zaghaften Beginns der touristischen Erschließung der Großen Doline und damit des Höhlensystems unter dem kleinen Dorf St. Kanzian (San Canziano, Škocjan) nahmen die Kommission für Höhlenschutz und Erschließung der Internationalen Union für Speläologie und die Verwaltung der Škocjanske jame

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

(Rekahöhlen bei St. Kanzian) zum Anlaß, ein Symposium über den Schutz dieses Höhlensystems und des Karstes im allgemeinen zu veranstalten. Dieses internationale Symposium fand vom 7. bis 9. Oktober 1982 im Hotel Maestoso in Lipica statt. Zahlreiche Spezialisten trugen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen im Gebiet der Rekahöhlen vor, die zu den zentralen Zonen des „klassischen Karstes" gehören. Die Untersuchungsergebnisse untermauern die Forderung nach wirksamen Schutzmaßnahmen, die schon seit längerer Zeit erhoben wird. Die wichtigsten Resultate der Gespräche und Diskussionen sind in einem Schlußdokument des Symposiums festgehalten worden, dessen Wortlaut im folgenden wiedergegeben ist. Es umfaßt die nachstehenden 16 Punkte:

1. Anläßlich der 160-Jahr-Feier der touristischen Erschließung der Škocjanske jame versammelten sich über Einladung der Kommission für Höhlenschutz und Erschließung der Internationalen Union für Speläologie sowie der Verwaltung der Škocjanske jame (Sežana) Wissenschaftler aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich und der Tschechoslowakei, um Erfahrungen über die Probleme des Schutzes und der Nutzung von Karstgebieten auszutauschen.

2. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgten die 54 Teilnehmer des Symposiums den Vorträgen über die Probleme des Schutzes des Karstes im Gebiet der Škocjanske jame.

3. Der klassische Karst und die Škocjanske jame sind eine Besonderheit der Natur von Weltbedeutung; von diesem Gebiet ist schon im vorigen Jahrhundert die Entwicklung der Karstwissenschaft ausgegangen. Die Bewahrung der typischen Merkmale des klassischen Karstes – sowohl im Untergrund als auch an der Oberfläche – ist von außerordentlicher Bedeutung.

4. Die Teilnehmer am Symposium betonen, daß das Gebiet der Škocjanske jame sowohl als Naturdenkmal wie auch als Kulturdenkmal so bedeutend ist, daß über den durch Erlaß der Gemeinde Sežana bereits ausgesprochenen Schutz hinaus seine Erhaltung auch durch Schutzerklärungen auf regionaler Ebene (durch die Republik Slowenien) garantiert werden muß.

5. Die Teilnehmer am Symposium schlagen vor, so rasch wie möglich die zur Eintragung des Gebietes der Škocjanske jame in die Liste des „natürlichen und kulturellen Welterbes" („World Heritage List") der UNESCO notwendigen Schritte zu unternehmen.

6. Archäologische, ethnographische, kunsthistorische und landschaftskundliche Forschungen beweisen, daß die weitere Umgebung der Škocjanske jame auch in dieser Hinsicht einen besonderen Charakter besitzt, der dem Gebiet eine den lokalen oder nationalen Bereich überragende Bedeutung verleiht.

7. Die Teilnehmer des Symposiums stellen insbesondere fest, daß dieses Gebiet in naturwissenschaftlicher Hinsicht außerordentlich interessant ist und für die Entwicklung der Speläologie, der Karsthydrologie, der Geologie, der Geomorphologie und der Biologie Bedeutung erlangt hat. Aus diesem Gebiet stammen die ersten Kenntnisse über die Natur des Karstes und das Leben der Karstgebiete; es ist daher unerläßlich, bei der zukünftigen Nutzung dieses Raumes für die Bewahrung seiner Werte zu sorgen.

8. Auf Grund der vorliegenden Analysen und Messungen sowie der unbefriedigenden Ergebnisse der bisherigen Versuche zur Beseitigung der Verunreinigung des Flusses Notranjska Reka in Ilirska Bistrica haben die Teilnehmer am Symposium ernste Bedenken hinsichtlich der weiteren Möglichkeit des Lebens im Gewässer und an seinen Ufern, insbesondere aber in seinem unterirdischen Lauf vom Eintritt in die Škocjanske jame bis zu den Quellen des Timavo bei San Giovanni di Duino (Italien), geäußert.

9. Die Teilnehmer des Symposiums fordern die Unterzeichner des von den beteiligten Selbstverwaltungsorganen („samoupravni sporazum") – Gemeinden und Leitungs-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

gremien der Werke in Ilirska Bistrica – geschlossenen Vertrages über die Beseitigung der Verschmutzung des Flusses auf, sich sofort mit den Ergebnissen der neuerlichen Erhebung der derzeit gegebenen Verhältnisse und mit den erwarteten katastrophalen Folgen zu befassen und im Rahmen ihrer Verantwortung unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Güteklasse der Wässer der Reka zu treffen.

10. Die Teilnehmer wurden mit einem Brief der Stadtverwaltung von Triest befaßt, der die Situation an der Timavoquelle und deren Zusammenhang mit der Reka betrifft. Der Brief wird den vom Symposium beschlossenen Dokumenten beigelegt.

11. Die Teilnehmer des Symposiums schlagen vor, bei allen Maßnahmen der Raumplanung in Zukunft dem vollständigen Schutz der Karstgebiete größere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Gemeindeverwaltungen in den Karstgebieten werden aufgefordert, bei ihren Planungen Anliegen und Kriterien des Umweltschutzes zu berücksichtigen.

12. Ein annehmbarer Plan zur Revitalisierung der Škocjanske jame und ihrer engeren Umgebung soll so rasch wie möglich ausgearbeitet werden. Er soll die Grundlage für alle weiteren Bemühungen zur wirtschaftlichen Entwicklung des noch wenig entwickelten Gebietes bilden.

13. Die während des Symposiums gehaltenen Vorträge haben erneut unterstrichen, daß die Škocjanske jame jene Qualitäten und Voraussetzungen besitzen, die die Grundbedingung für die Entwicklung als ausgeprägtes touristisches Zentrum mit großer Bedeutung für den Karst und für ganz Slowenien bilden.

14. Die Teilnehmer des Symposiums haben ihre Auffassungen über die Möglichkeit einer Verbesserung der Erschließungsanlagen der Škocjanske jame diskutiert. Dabei wurden die Notwendigkeit technischer Eingriffe bei den Höhleneingängen, die Gestaltung des Empfangszentrums und die mögliche Organisation des Führungsbetriebes im Einklang mit den Erfordernissen des Höhlen- und Umweltschutzes erörtert.

15. Nach Auffassung der Teilnehmer des Symposiums sollen bei der zukünftigen Entwicklung der Škocjanske jame und ihrer Umgebung pädagogische und wissenschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt und den Interessen der Besucher des Karstes im Hinblick auf Forschung, Tourismus, Erholung und Sport so weit wie möglich Rechnung getragen werden.

16. Die Teilnehmer sind der Überzeugung, daß die beim Symposium behandelten Fragen und Lösungsvorschläge im Prinzip auch für ähnlich gelagerte Probleme in anderen Staaten Geltung haben.

Dieses Schlußdokument ist von einem Komitee erarbeitet worden, dem sechs Teilnehmer[1]) angehörten. Es ist nach kurzer Diskussion im Plenum ohne Gegenstimme angenommen worden. Es zeigt deutlich die große Spannweite der Themen und der Fragestellungen und die Notwendigkeit einer integralen Planung. Jede Entscheidung auf einem Sektor beeinflußt oder beeinträchtigt die Möglichkeiten von Entscheidungen in anderen Sektoren der Entwicklung: Investitionen für eine Verbesserung der Erschließungsanlagen in den Rekahöhlen etwa sind nicht vertretbar, wenn es nicht gelingt, die Wassergüte des Höhlenflusses zu verbessern und die Geruchsbelästigung der Schauhöhlenbesucher zu verhindern. Die weitere Entwicklung des Gebietes des „klassischen Karstes" wird jedenfalls nicht nur in Slowenien mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

[1]) Als Mitglieder des Komitees waren gewählt worden: Albin Debec, Dr. Peter Habič, Dr. France Leben, Boris Pirjevec, Viktor Saksida und Rado Smerdu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 033

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: Das internationale Symposium zum Schutz des Karstes im Oktober 1982 in Lipica (Slowenien) 110-112